



Statement von Prof. Dr. h.c. Herbert Rebscher, Vorsitzender des Vorstandes der DAK-Gesundheit, im Rahmen der Pressekonferenz am 30. November 2015 in Berlin

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Sehr geehrte Frau Mortler,
sehr geehrter Herr Professor Güllner,
sehr geehrter Herr Professor Thomasius,
sehr geehrte Damen und Herren,

Laptop, Smartphone oder Tablet – Computer und Internet gehören inzwischen fest zum Arbeitsleben und Alltag der meisten Menschen. Die Onlinewelt bietet viele Vorteile und Chancen. Sie hat ihren besonderen Reiz, der schon kleine Kinder fasziniert und in ihren Bann zieht. Aber die neuen Medien haben auch Risiken. Als Krankenkasse wollen wir nichts dramatisieren. Unser gesetzlicher Auftrag ist jedoch auch die Information und Prävention. Deshalb plädieren wir für einen gesunden Umgang mit dem Internet. Dies ist nur möglich, wenn ein differenzierter Blick auf die realen Verhältnisse erfolgt, Probleme offen analysiert und bei Bedarf sinnvolle Hilfsangebote aufgezeigt werden.

Die DAK-Gesundheit leistet mit der aktuellen Studie „Internetsucht im Kinderzimmer“ einen weiteren Beitrag zur Aufklärung. Die umfassende Befragung durch das Forsa-Institut zeigt: Viele Eltern sind bei der Internetnutzung ihrer Kinder verunsichert. Der intensive Gebrauch von Computern führt in vielen Familien zu Streit und Problemen – bis hin zu Krankheit und Abhängigkeit. Gleichzeitig geben Mütter und Väter aber nur wenige Regeln vor. Wir haben untersucht: Wie lange sind Kinder im Internet? Welche negativen Folgen hat eine exzessive Nutzung? Gibt es Vorgaben der Eltern? Welche Informations- und Beratungsangebote sind wichtig? Die ausführlichen Ergebnisse wird Ihnen im Anschluss Herr

Professor Manfred Güllner, Geschäftsführer der Forsa Politik- und Sozialforschung vorstellen.

Die vorliegende Studie ist in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ) am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf (UKE) entstanden. Professor Dr. Rainer Thomasius wird als Ärztlicher Leiter die einzelnen Ergebnisse als ausgewiesener Suchtexperte in Deutschland bewerten und einordnen. Er und sein Team kümmern sich im UKE um die jungen Patienten mit pathologischen Symptomen. Um die wichtige Prävention der Internetsucht zu verstärken, fördert die DAK-Gesundheit drei neue Aufklärungsbroschüren des Zentrums für Suchtfragen, die sich jeweils an die Zielgruppe der Jugendlichen, der Eltern sowie der Lehrkräfte richten. Die Broschüren enthalten wichtige Hintergrundinformationen, Praxisbeispiele und einen Selbsttest zur Internetsucht. Zusätzliche Angebote gibt es auf den Internetseiten der Computersuchthilfe und der DAK-Gesundheit.

Wie wichtig und aktuell das heutige Thema ist, zeigt auch die jüngste Initiative der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Marlene Mortler. Sie hat das Thema „Internet- und Computersucht“ Mitte Oktober zum neuen Schwerpunkt ihrer Arbeit für 2016 gemacht. Gleichzeitig hat sie den Drogen- und Suchtrat beauftragt, Vorschläge für eine bessere Prävention sowie für zielgerichtete Hilfsangebote und Behandlungsmöglichkeiten der Betroffenen zu erarbeiten. Frau Mortler verweist auf Daten, wonach bereits etwa vier Prozent der 14- bis 16-Jährigen computerspiel- und internetabhängig sind. Ich begrüße und unterstütze diese gesundheitspolitische Initiative der Bundesdrogenbeauftragten ausdrücklich und freue mich, dass Frau Mortler heute diese Pressekonferenz mit gestaltet.

Pressemeldung

ZENTRALE

Pressestelle DAK-Gesundheit | Nagelsweg 27-31 | 20097 Hamburg
Tel: 040 2396-1409 | E-Mail: presse@dak.de

Herr Professor Güllner präsentiert nun die Ergebnisse der Forsa-Umfrage.